

Kleine Nachrichten.

In welche Bäume schlägt der Blitz? Gar mancher Wanderer konnte das Einschlagen eines Blitzes in einen Baum beobachten und nicht selten sind die Fälle, daß Personen und Tiere, die sich während eines Gewitters unter das vermeintlich schützende Laubdach eines Baumes flüchteten, mehr oder minder verletzt oder gar getötet wurden. Die verborgenen Geheimnisse über diese nicht ungefährliche Naturkraft gaben zu manchen abergläubischen Vorstellungen Anlaß. So war bei den alten Germanen die Eiche, die besonders häufig vom Blitzschlag heimgesucht wird, dem Gotte Donar (daher das Wort Donner) geweiht, während im alten Griechenland der Lorbeer, welcher gegen den Blitz als gefeit galt, dem Lichtgott Apollo zugeeignet war. Diesen zwei Beispielen liegt etwas Tatsächliches zugrunde und eine genaue Forschung auf wissenschaftlicher Grundlage nach der Blitzgefährlichkeit verschiedener Baumarten bestätigte bis zu einem gewissen Grade die hierin vom Volke gemachten Beobachtungen. Demnach heißt es im allgemeinen:

Von den Eichen mußt du weichen,
Und die Weiden sollst du meiden.
Vor den Fichten sollst du flüchten,
Doch die Buchen kannst du suchen.
Pappeln lasse in der Fern',
Denn der Blitz schlägt sie oft gern.

Eine vollständige Übereinstimmung der Forschungen ergab sich in bezug auf Blitzgefährlichkeit bei Eichen und Pappeln, die vom Blitz am häufigsten getroffen werden. Im übrigen kann man auf Grund gesammelter Beobachtungen drei Stufen unterscheiden. In der ersten stehen die vom Blitz bevorzugten Bäume, die auch nicht selten zersplittert werden: die baumartigen Nadelhölzer (Tanne, Fichte, Föhre, Zirbe, Lärche, Eibe) und von den Laubbäumen: Eiche, Pappel, Birnbaum, Ulme, Weide, Esche und die Robinie (bei uns fälschlich Akazie genannt). Der zweiten Stufe gelten jene, die auffallend am wenigsten unter dem Blitz zu leiden haben: Erle, Vogelbeerbaum, Ahorn, Roßkastanie, Buche, und zwar insbesondere die Hain- oder Weißbuche. Die dritte Stufe ist als die mittlere zu bezeichnen und es gehören ihr an: Linde, Kirsche, Apfel, Nußbaum und die Edelkastanie. Die Angaben über die Birke lauten sehr verschieden.

Zur Erforschung der Ursachen für die verschiedentliche Blitzgefährlichkeit der angeführten drei Gruppen wurden mannigfaltige und grundsätzliche Überlegungen angestellt: so unter anderem das verwickelte Problem der zwischen den Gewitterwolken und der Erde bestehenden Spannungen und deren Ausgleich vermittels der Bäume, die Lage des Standortes, die Beschaffenheit des Bodens, diejenige der Wurzeln und Blätter (Spitzenausstrahlung!), die innere Eigenschaft des Holzes und der Rinde, die Festigkeit, beziehungsweise Spaltbarkeit von Stamm und Ästen und ein wichtiger Punkt, die Verteilung des Regenwassers. — Im allgemeinen kann gesagt werden: Bäume, bei denen nicht nur die Krone, sondern auch die Rindenoberfläche nach kurzen Regengüssen naß wird, sind als notdürftiger Unterstand ungefährlicher, weil das den Stamm herabrinne Wasser einen langsamen Spannungsausgleich herzustellen vermag und daher die Wahrscheinlichkeit des

Einschlagens geringer ist. Die glattrindigen Bäume sind also eher als Schutz zu betrachten, während die rau- und zerissenrindigen aus ihrer Blitzgefährlichkeit heraus auch eine nicht unbedenkliche Nachbarschaft für Gebäude, Scheunen und andere Holzbauten und so weiter bilden, wenn diese nicht durch Blitzableiter gesichert sind; denn das Überspringen des Blitzes auf ein nahes Objekt kann dann von jener Rindenstelle aus leicht erfolgen, in deren Bereich die Benetzung durch das Regenwasser aufhört. Es ist daher für alle Fälle zu raten, Nadelhölzer, Eichen, Birnbäume, Robinien (Akazien), Ulmen und Weiden nicht zu nahe an Baulichkeiten zu setzen.

Trotz der bewußten Gefahr stellt sich der Wanderer, wenn ihn ein Gewitter überrascht, unter den nächstbesten Baum, um sich vor dem „Eingeweichtwerden“ zu schützen. Außer daß er zum Beispiel nicht vergiftet, bei Hochtouren den Eispickel am besten außer Sehweite zu bringen, beherzige er folgende Regeln: Freistehende Bäume und solche mit dürrem Astwerk sind bestimmt zu meiden. In allen Fällen ist den mittleren und kleineren Bäumen der Vorzug beim Unterstehen zu geben. Der Waldrand ist gefährlicher als das Waldinnere, wo man versuchen soll, niedere Bäume zu erreichen. Ferner lege man sich nieder und zwar möglichst weit vom Stamm unter dem noch Schutz bietenden Laubdach. Dabei bevorzuge man nicht die sogenannte Wasserseite, sondern jene, auf der der Stamm noch trocken geblieben ist. Hat man im Walde oder sonst wo die Auswahl zwischen verschiedenen Bäumen oder Baumgruppen, so halte man sich unter Beachtung vorstehender Regeln an solche, deren Stamm bis zum Grunde naß geworden ist, hüte sich aber vor blitzgeköpften Bäumen, denn sie werden mit Vorliebe noch einmal erschlagen. Im weiteren gelten die auf Erfahrung beruhenden Volksregeln, sofern sie obigen Angaben nicht widersprechen.

Iwo Vogl, Innsbruck.

Naturschutz.*)

In unserem Sinne

Die hundertjährige Platane in Stockerau. Vielen Besuchern Stockeraus wird schon die prächtige Platane aufgefallen sein, die in der Anlage nächst dem Bahnhofe steht. An diesem Baume ist eine Tafel mit nachfolgender Inschrift angebracht:

„Platane (*Platanus orientalis* L.). Dieser schöne Baum wurde am 27. 7. 1842 durch die Herren Karl Bergauer und Josef Hauenschild zur Erinnerung an den Eröffnungstag des Lokalzugverkehrs Wien – Stockerau gepflanzt. Verschönerungsverein Stockerau.“

Solche Arbeit eines „Verschönerungsvereines“ kann jedem Heimat- und Naturfreund nur willkommen sein. Schreiner.

*) Wir bitten unsere Leser um Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.

Herausgeber: Donauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde. — Eigentümer und Verleger: Ferdinand Berger, Horn. — Verantwortlich: für den Text: Regierunsdirektor Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger, Wien, I., Herrengasse 14, für den Anzeigenteil: Ferdinand Berger, Horn. — Pl.: 1 — D. A. 4. Vjr. 1943: 5000. Druck von Holzwarth & Berger (verantwortw. Leiter: Gustav Wittek), Wien, I., Börseplatz 6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [1943_10](#)

Autor(en)/Author(s): Vogl Iwo

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten 87-88](#)